

Synopsis

Exponat von Rüdiger Fritz mit dem Titel:

Der Herr der Ringe

Pierre de Coubertin, Begründer der modernen Olympischen Spiele, IOC-Präsident von 1896 bis 1925 und die Spiele in dieser Zeit

Versuche, die antiken Olympischen Spiele wiederzubeleben, reichen bis in das frühe 17. Jahrhundert in England zurück. Erst dem französischen Humanisten und Pädagogen Baron Pierre de Coubertin (1863–1937) gelang es, nach einer Pause von 1500 Jahren die Olympischen Spiele 1896 in Athen wieder auferstehen zu lassen. Der Begründer des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) 1894 in Paris und langjährige IOC-Präsident von 1896 bis 1925 prägte die moderne Olympische Bewegung über drei Jahrzehnte. Er verlor das antike Vorbild der Spiele nicht aus den Augen und verstand es, die Olympischen Spiele als das größte globale Fest den neuzeitlichen Erfordernissen anzupassen.

Vieles ist an dem Exponat seit der letzten Ausstellung verändert worden. Das betrifft auch das äußere Erscheinungsbild, denn es wird nun in dem größeren Format A3 präsentiert. Der frühere Titel „Das olympische Comeback“ wurde geändert in „Der Herr der Ringe“, ein Hinweis auf die von Coubertin geschaffenen Olympischen Ringe, die zu einem weltbekannten Symbol geworden sind.

Thematisch vertieft wurde im dritten Kapitel „IOC-Präsident als Krisenmanager“ Coubertins ablehnende Haltung zur Teilnahme von Frauen an den Olympischen Spielen, die aus der gesellschaftlichen Stellung des weiblichen Geschlechts in der damaligen Zeit resultierte. Außerdem wehrte er sich jahrelang gegen die Einführung der Olympischen Winterspiele. Im vierten Kapitel „Coubertin erschafft ein Gesamtkunstwerk“ wird erläutert, wie es der Franzose als Meister der Inszenierung geschafft hat, die Olympischen Spiele mit ihrem würdevollen Rahmen zu einem Ereignis zu entwickeln, das einzigartig ist und weit über rein eine sportliche Veranstaltung hinausreicht.

Philatelistisch weiter aufgewertet wurde das Exponat im Zusammenhang mit der thematischen Erweiterung mit teilweise sehr seltenem Material. Dabei sei besonders hervorgehoben:

Kapitel 1: Handgemalter Entwurf von Paul-Joseph Blanc (Unikat) für die griechische Sonderausgabe zu den Olympischen Spielen 1896 in Athen; handgemalter Essay und Probedrucke von der griechischen Olympiaausgabe 1906; Probedrucke, dabei kompletter Bogen von 25 Progressive colour proofs des Originalmotivs in Farbvarianten von Monacos Marke von 1963 zum 100. Geburtstag Coubertins; DDR 1984, wegen des Olympia-Boykotts des Ostblocks nicht verausgabter Satz, davon die Werte 5 Pfennig (Schwimmen) und 25 Pfennig (Rudern); Brief aus der englischen Rugby von 1858 mit Stempel „Rugby-Schuh“; Ganzsache Deutschland von 1910 mit Abbildung Pferderennen beim 1. Oktoberfest 1810 in München; Originalzeichnung mit Bleistift vom Wert Graham Bell, der als Erster das Patent für ein Telefon einreichte (Mauretanien 1972); Atelier-Proof von Coubertin-Wert (Monaco 1992); Eingeschriebener Brief der Schweiz von 1944 mit der Marken-Abart 30 Rappen Apollo

mit „offenem Auge“ (weniger als zehn Briefe bekannt), dazu drei colour proofs des Wertes 30 Rappen

Kapitel 2: kompletter Satz von Probedrucken in Rot (Unikat) der griechischen Sonderausgabe 1896 und weitere Probedrucke, unter anderem Die Proofs vom Markenentwerfer Eugène Mouchon; Eingeschriebener Auslandsbrief vom griechischen Königshaus mit hoher, korrekter Frankatur von 6,60 Drachmen; Auslandsbrief mit Zwischensteg-Paar und Viererblock mit Zwischenstegen des Wertes 5 Lepta Diskuswerfer der Ausgabe Griechenlands von 1896 (einzig bekannte Kombination)

Kapitel 3: Mit Bleistift angefertigter Entwurf von Albert Decaris für Marke Frankreichs von 1960 mit Bildnis von Jean Bouin, Olympia-Zweiter 1912 und Opfer des 1. Weltkrieges (Unikat)

Kapitel 4: Fancy cancels „Glocke“ und „Dollar“ auf Briefen aus den USA

Kapitel 5: Handgemalte Entwürfe von Gestalter Edmond Becker von den Werten 10 und 50 Centimes der Olympia-Ausgabe Frankreichs von 1924 (Unikate); Doppeldruck des Markenbildes 30 Centimes Milon von Kroton bei oberem rechten Eckrandpaar (Frankreich 1924 - nur ein weiteres Paar bekannt und weniger als zehn Einzelexemplare)

Synopsis

Exhibit by Rüdiger Fritz with the title:

The Lord of the Rings

Pierre de Coubertin, founder of the modern Olympic Games, IOC President from 1896 to 1925 and the Games during this period

Attempts to revive the ancient Olympic Games date back to the early 17th century in England. It was not until the French humanist and educator Baron Pierre de Coubertin (1863-1937) succeeded in resurrecting the Olympic Games in Athens in 1896 after a break of 1500 years. The founder of the International Olympic Committee (IOC) in Paris in 1894 and IOC President for many years from 1896 to 1925 shaped the modern Olympic movement for over three decades. He did not lose sight of the ancient model of the Games and knew how to adapt the Olympic Games as the largest global celebration to modern requirements.

Many things have been changed in the exhibit since the last one. This also applies to the external appearance, as it is now presented in the larger A3 format. The former title "The Olympic Comeback" has been changed to "The Lord of the Rings", a reference to the Olympic rings created by Coubertin, which have become a world-famous symbol.

In the third chapter, "IOC President as Crisis Manager", Coubertin's negative attitude towards the participation of women in the Olympic Games, which resulted from the social position of the female sex at that time, was thematically deepened. In addition, he resisted the introduction of the Olympic Winter Games for years. In the fourth chapter, "Coubertin

Gliederung

1. Olympische Spiele der Antike inspirieren Coubertin

- 1.1 Franzose erweckt alte Idee zu neuem Leben
- 1.2 Faszination des Ortes Olympia
- 1.3 Das kühne Vorhaben nimmt Konturen an
- 1.4 Gründung des IOC 1894 in Paris
- 1.5 Das olympische Citi~~us~~ - Altius – Fortius

2. Die glanzvolle Wiederkehr der Spiele 1896 in Athen

- 2.1 Erste Sport-Briefmarken unterstützen Coubertins Idee
- 2.2 Das große Fest am Fuße der Akropolis
- 2.3 IOC zeigt erstmals sein Gesicht
- 2.4 Coubertin wird Präsident des Internationalen Olympischen Komitees

3. IOC-Präsident als Krisenmanager

- 3.1 Spiele 1900 in Paris und 1904 in St. Louis im Schatten von Weltausstellungen
- 3.2 Coubertin bleibt Jubiläumsspielen 1906 in Athen fern und erkennt sie nie an
- 3.3 Der tiefe Fall des Königs der Athleten – IOC muss auf Jim Thorpe reagieren
- 3.4 Erster Weltkrieg macht die Olympischen Spiele 1916 in Berlin zunichte
- 3.5 Coubertin ist kein olympischer Frauenheld
- 3.6 Lange Zeit ein Gegner von Olympischen Winterspielen

4. Coubertin erschafft ein Gesamtkunstwerk

- 4.1 Verdrehter Spruch 1908 in London wird zum Mythos
- 4.2 Kunst-Olympiasieger 1912 in Stockholm unter Pseudonym
- 4.3 Erfinder des Modernen Fünfkampfs
- 4.4 Der Herr der Ringe entwirft das bekannteste Olympiasymbol
- 4.5 Eid auf die Einhaltung der Regeln
- 4.6 Stütze für den Frieden
- 4.7 Ein Meister der Inszenierung

5. Spiele werden erwachsen und IOC-Präsident nimmt Abschied

- 5.1 London korrigiert 1908 die Fehlschläge
- 5.2 Neue olympische Dimension in Stockholm
- 5.3 Antwerpen führt 1920 die olympische Familie wieder zusammen
- 5.4 Coubertin setzt sich mit den Spielen 1924 in Paris ein Denkmal
- 5.5 IOC präsentiert sich beim 8. Olympischen Kongress in Prag
- 5.6. Coubertin wird IOC-Ehrenpräsident auf Lebenszeit

Literatur:

- Pierre de Coubertin: Olympic Memoirs, IOC, Lausanne, 1993
- Postes, Philatélie et Olympisme. Post, Philately and Olympism, Band I und II, IOC, Lausanne, 1984 und 1986
- Académie Européenne de Philatélie, Opus VIII, Paris, 2008
- Offizielle Reports der Olympischen Spiele 1896 -1936
- Volker Kluge: Olympische Sommerspiele. Die Chronik I, Athen 1896 - Berlin 1936; Sportverlag Berlin, 1997
- Norbert Müller (Herausgeber), Pierre de Coubertin, Olympism, Lausanne, 2000
- Rüdiger Fritz/Volker Kluge: PdC. Pierre de Coubertin und die Olympia-Philatelie; Alpheios Publications, Halle, 2015 (Deutsch), 2017 (Englisch)